

Gottesdienst 07.06.2026

David – Ein Mann nach dem Herzen Gottes | Chris Forster

Das Leben von David könnte ambivalenter nicht sein. Vom Hirtenjunge zum König, vom Verfolgten zum Umjubelten, vom Verbrecher zum Staatsmann, vom Mörder zum Mann nach dem Herzen Gottes. Alles liegt in diesem Leben, von Abgründen bis zum Ruhm und Macht. Er hat wundervolle Lieder geschrieben und herzerreissende Schuldenbekenntnisse vertont. David hat gelebt und nichts ausgelassen – im Guten wie im Schlechten. Über alle dem steht die Aussage, dass er ein Mann nach dem Herzen Gott war!

Schriftlesung Apostelgeschichte 13.22 (EU)

«Nachdem er [Gott] ihn [Saul] verworfen hatte, erhob er David zu ihrem König, von dem er bezeugte: Ich habe David, den Sohn des Isai, als einen Mann nach meinem Herzen gefunden, der alles, was ich will, vollbringen wird.»

[] Ergänzung des Autors

Ein König mit viel Zerrbruch (1.Samuel 16-31/ 2.Samuel 1-24)

David's Leben war nie gradlinig oder einfach. Da wo das «Schicksal» es gut mit ihm meinte, machte er sich sein Leben selber schwer. Schon die Tatsache, dass er in jungen Jahren zum neuen König gesalbt wurde, der aktuelle König Saul aber noch auf dem Thron sass muss grosse Spannungen erzeugt haben. Ironischerweise wird er an Sauls Hof gerufen, um mit seinen Liedern den König zu besänftigen. Saul wird immer paranoider und sieht überall Verrat. Für David muss es unsäglich schwer gewesen sein, für den Mann Lieder zu singen, und gleichzeitig wenn auch unwillentlich an dessen Stuhl zu sägen. Er erträgt Wutausbrüche des Königs, überlebt einen Mordanschlag von Sauls Hand – aber David bleibt ruhig. Er freundet sich mit Sauls Sohn Jonathan an und später heiratet er Sauls Tochter Michal. Als er die Möglichkeit hat, Saul das Leben zu nehmen um damit seinen eigenen Aufstieg zum König zu beschleunigen, tut er es nicht. Er erträgt Jahre der Verfolgung, lebt mit seiner Söldnertruppe wie Hunde. Einmal muss er sogar vorgeben, verrückt zu sein, nur um nicht von einem anderen König getötet zu werden. Das Leben Davids vor seiner Thronbesteigung ist eine richtige Berg- und Talfahrt und voller Intrigen, Mordversuchen und Verfolgung. Was muss das mit dem Herzen dieses jungen Mannes gemacht haben. Die Schwierigkeiten hören nach seiner Krönung nicht auf. Weil er durch den Ehebruch mit Bathseba und der damit verbundenen Ermordung ihres Ehemanns Uria mit Schuld auf sich geladen hat, muss sein erster Sohn als Baby sterben. Der Schmerz darüber und die Erkenntnis des eigenen Verschuldens hätten einen anderen gebrochen. Jahrzehnte danach führt sein Sohn Absalon Krieg gegen ihn - seinen Vater. Wie vernichtend muss es gewesen sein, den eigenen Sohn so hasst zu sehen. Wie gross muss die Selbstanklage sein, wenn die Beziehung zu seinem Kind so zerstört ist. Wie viel Schmerz steckt in der Tatsache seinen Sohn sterben zu sehen. Es spielt dann keine Rolle mehr, wie viele Siege errungen, wie beliebt und mächtig man geworden ist. Der persönliche Schmerz muss unendlich gewesen sein. Am Ende verweigert sogar Gott David den Bau des Tempels: Du hast Blut an deinen Händen! Sein Sohn Salomo wird nach seinem Tod die Ehre bekommen, das Heiligtum Israels zu bauen.

Mach aus allem ein Lied

Ein solches Schicksal braucht Raum um verarbeitet zu werden. Das Ventil von David sind Lieder. Er schreibt seinen Schmerz, seine Wut und Ohnmacht in Worten und Melodien nieder. Aber nicht nur das Schwierige findet seinen Eingang in Musik, sondern auch wundervolle Worte des Dankes und der Anbetung. Und immer wieder finden wir Worte, die kaum aus dem menschlichen Herzen entstehen können – es sind prophetische Texte, die das verborgene

Wissen über Gott und Jesus enthüllen. Dabei muss dieses Erahnen aus dem Sprechen des Heiligen Geistes herrühren – anders lassen sich diese Weissagungen und Erkenntnisse nicht erklären. David weiss um die Kraft der Ruhe, um die heilende Wirkung des Nachsinnens und des einsamen Ringens nach Ausdruck. Die Musik begleitet David sein ganzes Leben. Schon als einfacher Hirte hat er komponiert und gesungen. Der bekannte Psalm 23, der bis heute seine hoffnungsvolle Wirkung in Menschen entfaltet, greift auf die Erlebnisse eines Hirten zurück. Er weiss um die Bedürftigkeit der Schafe, und überträgt diese auf uns Menschen. Nicht erst als König erlebt er Gott als den guten Hirten und lernte ihn anzubeten. David schliesst die Last seines Herzens nicht weg, verdrängt sie oder reagiert auf Schwierigstes mit Aktivismus. Er setzt sich hin und stellt sich der Dunkelheit, reflektiert und bearbeitet sie. Er teilt sie mit seinem Gott. Er weiss, wohin er sich wenden muss, damit seine Seele in den liebevollen Armen Gottes Ruhe und Frieden findet. Das ist pure Tiefenpsychologie und wird auch in unserer Zeit verstanden. David ist damit vor tausenden Jahren schon unglaublich weise! Rund die Hälfte der 150 Psalmen in der Bibel werden König David zugeordnet!

Ich lasse deine Hand nicht los!

Etwas weiteres entdecken wir an David. Seine Beziehung zu Gott war tief und geprägt von Liebe und Demut. Er baute nicht nur auf seine eigene Stärke sondern war sich seiner Bedürftigkeit bewusst. Vertrauensvoll wendet er sich an den, der Himmel und Erde erschaffen hat. Er weiss, dass Gott weit über ihm steht. Viele Jahrhunderte vor ihm bestand Jakob am Fluss Jabbok auf Gottes Segen: Ich lasse dich nicht, es sei denn du segnest mich (1.Mose 32,27). David ist sich voll bewusst, dass er ohne Gott nur einer der geschichtliche erwähnten König bleiben wird. Mächtig durch viele Eroberungen, aber wie die anderen bedeutungslos. David will mehr sein als «nur» ein König – viel mehr! Er setzt auf die Führung und den weisen Ratsschluss Gottes. Oft überhört er ihn, macht krasse Fehler und bereut diese bitterlich. Aber er lässt nicht los. Immerwährend sucht er Gottes Angesicht, liebt ihn und will dessen Willen tun. Ich bin Dankbar für das Vorbild dieses Mannes. Er ist alles andere als Perfekt, und sein Leben ist geprägt von unweisen Entscheidungen und katastrophalen Taten. Und doch lässt David nie los, kämpft sich wieder zurück und bittet Gott, sein Herz zu prüfen, ob es auf dem richtigen und guten Weg geht (Psalm 139,23). David ist wie einer, der mit einem Fernglas Gott sucht, und es immer wieder an die Augen führt.

Ein Mann nach dem Herzen Gottes

Weil wir das Leben von König David betrachtet haben, müssen wir uns die Frage stellen: Wie kann es sein, dass solch einer «Mann nach dem Herzen Gottes» genannt wird? David hat so ziemlich alles gemacht, dass man nicht tun sollte. Er hat tiefe Schuld auf sich geladen – immer wieder! Anscheinend legt Gott einen anderen Massstab an unser Leben als wir dies tun würden. Gut ist, wer ein moralisch und ethisch korrektes Leben geführt hat und sich wenig oder kaum etwas zu Schulden kommen lassen hat. Zumindest ist das der Anspruch an Jesus. Dadurch konnte er stellvertretend für all unsere Schuld vor Gott bezahlen. Aber wir sind nicht Jesus. Keiner von uns schafft das. Worauf also schaut Gott bei der Beurteilung unseres Lebens? Kurz gesagt auf unser Herz – und wie es ausgerichtet ist. Oder mit den Worten aus dem Hebräerbrieft auf unseren Glauben (Hebräer 11). Es ist das Vertrauen, dass er alles tut und gut ist! Täuschen wir uns nicht, es geht nicht um billige Gnade. Paulus schreibt: Mir ist alles erlaubt, aber nicht alles tut mir gut – oder konkreter «nicht alles ist gut» (1.Korinther 10,23). Wir bezahlen in unserem Leben für alle unsere schlechten Taten und Entscheidungen. Das sehen wir am Leben von David. So viel Kummer und Schmerzen wie dieser Mann erlebt hat, wünsche ich keinem von uns. davon zeugen seine Lieder in den Psalmen. Aber es geht um ein stures Vertrauen und wiederholten zurückkehren zu dem, der unsere Verfehlungen vergibt. Es geht nicht um ein fehlerloses Leben, denn dann bräuchten wir die Vergebung durch Jesu stellvertretenden Tod nicht!

Nur der unerschütterliche Glaube an einen guten Gott erfreut ihn. Also suche Gott von ganzem Herzen!